

Krisenerscheinungen

Autor(en): **Küng, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **32 (1925)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-627568>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ des Vereins ehemal. Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14

Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSL-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof“

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 1, Mühlegasse 9 entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—

Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts., Ausland 40 Cts.; Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20

Nachdruck, soweit nicht untersagt ist, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Inhalt: Krisenerscheinungen. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten acht Monaten 1925. — Handelsabkommen zwischen der Schweiz und der Türkei. — Griechenland. Einfuhrverbot. — Seidenzölle und Schmuggel. Australischer Bund. Zolltarifänderungen. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten in den Monaten Juli und August 1925. — Schweiz. Zur Krise in der Basler-Bandindustrie. — Betriebseinstellung. — Verband der Modes-Detailgeschäfte in der Schweiz. — Belgien. Die Bedeutung des Hafens von Gent als Baumwollplatz. — Deutschland. Die Lage in der Textilindustrie. — Großbritannien. Die Ursachen der englischen Textilkrisis. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Basel und Zürich. — Notlage in der Leinenindustrie Irlands. — Interessengemeinschaft zwischen britischen und deutschen Kunstseidenwerken. — Gründung ausländischer Firmen in Großbritannien. — Russische Aufträge für die englische Industrie. — Indien. Streik in den Baumwollspinnereien. — Vereinigte Staaten von Nordamerika. Deutsche und schweizerische Kunstseidenfabriken. — Die Kokonerzeugung und Seidenproduktion in der Türkei. — Von der brasilianischen Baumwollernte. — Setilose — Der neue Benninger-Seidenwebstuhl. — Die Wirkwaren-Industrie. — Eine neue Schußpulmaschine für die Bandindustrie. — Modeberichte. — Marktberichte. — Messe und Ausstellungswesen. — Fachschulen und Forschungsinstitute. — Aus Nah und Fern. — Patentberichte. — Literatur. — Kleine Zeitung. — Vereinsnachrichten. — Stellen-Anzeiger.

Krisenerscheinungen.

Von F. Küng, Sekretär des Eidg. Fabrikinspektorates, Zürich.

Obschon man von einer Krisenzeit schon einige Jahre in unserer Industrie spricht, taucht dieses Problem in gewissen Zeitabschnitten wieder auf, die Gemüter beängstigend, und bringt ihre ungünstigen Momente zur Auswirkung. Elf Jahre sind seit Beginn des Weltkrieges verflossen, sieben Jahre seit der Einstellung der Feindseligkeiten zwischen den einzelnen Völkern. Konferenzen wurden abgehalten. Ein großes Parlament entstand für die Sicherung der Zukunft, kommende Kriege zu verhindern. Aber alle die schönen Worte dieser Konferenzen haben bis jetzt wenig Erfolg gezeitigt.

Die ganze schweizerische Volkswirtschaft, Industrie, Handel und Landwirtschaft befinden sich heute in einer sehr ungünstigen Lage. Die Bauernsamen hat teure Liegenschaften, teure Viehbestände, hohe Existenzen, genau so wie der Industrielle oder Fabrikhaber Tag für Tag schauen muß, wie er für seine Arbeiter genügend Beschäftigung finden kann, um seinen Betrieb aufrecht erhalten zu können. Die Geschäfte florieren nicht mehr wie ehemals. Sind die Aufträge im Moment für diese oder jene Industriebranche als genügend zu bezeichnen, so treten bald auf der andern Seite wieder Betriebsstörungen ein. Dabei denken wir unter anderem an die schweizerische Stickerei- und Uhrenbranche.

Die anhaltende Krise ist eine Neuerscheinung in der Industrie, die noch nie in diesem Maße bei uns zu Hause war, wie jetzt. Stockung im Absatz, Lagerbestände, finanzielle Schwierigkeiten sind die Auswirkungen dieser Misere. Die Seidenbranche, Metall- und Maschinenindustrie haben von Zeit zu Zeit diese unliebsamen Zeiten durchgekostet. Die Textilzweige, wie Spinnerei und Weberei von Baumwolle, haben sich bisher leidlich durchgerungen und von der herrschenden Krise nur wenig zu spüren bekommen; aber es machen sich auch bei ihr in neuester Zeit diese Störungen bemerkbar. Besonders die Schutzzölle von seiten Englands drücken hier gewaltig auf die Lage.

Wo sind die tieferen Gründe dieser Absatzmöglichkeiten zu suchen? Einmal in der Verarmung breiter Käufermassen durch den Krieg und seine verhängnisvollen Nebenerscheinungen. Denken wir nur an die weiten Gebiete Rußlands, Oesterreichs, Serbiens und Rumäniens, wo unsere Produkte vor dem Kriege stets gute Aufnahme fanden. Diese Länder sind nicht in der Lage, teure Qualitätsartikel zu kaufen, sie halten sich an die Gelegenheiten, wo sie für billiges Geld einen ähnlichen Artikel bekommen. Das mächtige Deutschland, das durch den Krieg schwer hergenommen wurde, hat sich bereits wieder angeschickt, seine billigen Massenartikel, wie ehemals, wieder auf den Weltmarkt zu bringen. Es findet Käufer nicht nur im eigenen Lande, sondern auch in jenen der ehemaligen Feinde. Diese Völker

aber kaufen in Deutschland nicht der Ware, sondern der billigen Preise wegen. Hier tritt dann der Zwischenhandel noch in die Erscheinung, der das billiger eingekaufte Produkt mit so und so viel Aufschlag weitergibt und es derart wesentlich verteuert, trotzdem es keine Qualitätsware ist, daß es doch immer noch billiger abgegeben werden kann, als z. B. unsere Erzeugnisse. Eine andere Frage ist dann freilich die Haltbarkeit und Brauchbarkeit dieser Produkte. In neuester Zeit wird auch dieses billige Fabrikat von seiten Italiens auf den Markt gebracht, das zufolge seiner niederen Valuta und der dadurch bedingten billigeren Erstellungskosten unsern schweizerischen Erzeugnissen Konkurrenz macht. So sind alle uns umgebenden Staaten darauf bedacht, große Mengen in billigen Preisen anzubieten.

Die Schweiz als Binnenstaat wird trotz alledem darauf halten müssen, auch fernerhin Qualitätsware zu liefern. Nur durch gute Erzeugnisse wird sie sich auf dem Weltmarkt behaupten können. Das zeigt uns z. B. England, das bekanntlich in der Maschinenindustrie mustergültig ist, doch auch Qualitätsmaschinen aus der Schweiz bezieht. Ein gegenteiliges Beispiel liefert die Stickerei oder die Uhrenindustrie, wo große Quantitäten mit Bundessubvention angefertigt wurden, wobei aber die Qualität keine Rolle spielte. Diese Anfertigung in großem Stile bedingte eine Preisdrückerei bei Angeboten im Ausland auch von seiten der inländischen Hersteller und das Endresultat waren schlechte Erzeugnisse.

Ein weiteres Moment für die Entwicklung der Industrie und der Landwirtschaft von größerer Tragweite liegt in der Größe der Produktion. Es kann leider statistisch diese Größenentwicklung nicht nachgewiesen werden, aber wenn man die unzähligen Vergrößerungen und Neubauten von Fabrikationsräumen der letzten Jahre betrachtet, möchte man fast der Ansicht zuneigen, daß unsere Produktion gegenüber früher sich enorm gesteigert habe. Sollte dies der Fall sein, so wirkt selbstredend diese Mehrproduktion bestimmend auf die Absatzmöglichkeiten. Diese Mehrproduktion wird aber nicht nur offensichtlich bei uns in die Erscheinung getreten sein, sondern dieser Umgestaltungsprozeß, zum Beispiel der Uebergang von der Kriegsindustrie zu andern Industriebranchen, wird auch bei allen andern Staaten eingetreten sein, trotz kleinerer Bevölkerung als vor dem Krieg. Weiter sind durch die gemachten Kriegsgewinne, sowie durch Kapitalzusammenschlüsse Unternehmungen entstanden, die durch diesen Strom von Kapitalien eine gewisse Macht auf unsere ganze Volkswirtschaft ausüben und deshalb auch konkurrierend auf unsere Industrieerzeugnisse im In- als auch Ausland wirken müssen.

Trübe Aussichten für unsere Absatzmöglichkeiten stehen vor uns. Hoffen wir nur, diese Krisenerscheinungen seien vorübergehender Natur und verschwinden mit den Jahren. Unsere Auswanderung ist ohnehin groß; gute Kräfte, die uns verloren gehen zufolge Nichtbetätigung im Heimatlande, konkurrieren auch indirekt unsere eigene Industrie.